



Beratungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Eltern

Weiden – Neustadt/WN

Jahresbericht

20
21

www.beratungsstelle-weiden.de



Träger:
Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e.V.

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2021	3
Dankeswort	4
Einleitung und Dank	6
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
2. Personelle Besetzung	8
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	9
3.1 Einzelfallbezogene Hilfen	9
3.2 Prävention	10
3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	11
3.4 Zugehende Tätigkeiten	11
4. Klientenbezogene statistische Angaben	12
4.1 Allgemeine Angaben	12
4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	13
4.3 Angaben zur Familie	16
4.4. Anregung zur Anmeldung	18
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	19
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	20
6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII	20
6.2 Fallzahlenentwicklung	21
6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting	22
6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung	23
6.5 Art des Abschlusses	24
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	25
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	28
9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	29
9.1 Teilnahme an Fachgruppen und Arbeitsgruppen in der Region	29
10. Nachrichten und Informationen	31
10.1 Beratungsangebote im Kontext der Corona-Pandemie	31
10.2 Online-Beratung – Jugendhilfe im Netz	32
10.3 Aufsuchende Elemente in der Erziehungsberatung unter „Corona“- Bedingungen	34
10.4 Elternkurs „Kinder im Blick“ ein Angebot für Eltern in Trennung	39

Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2021

1. Einzugsgebiet – Stadt Weiden i.d. OPf. und Landkreis Neustadt/WN

Einwohner: Gesamt: Stadt Weiden 42.535 (davon 0-25J. 9.849) Stand:31.12.20
 Ldkr. Neustadt/WN 94.645 (davon 0-25J. 22.459) Stand:31.12.20

2. Personalausstattung

3 Dipl. Psychologen*innen
 1 Dipl. Pädagogin
 1 Dipl. Sozialpädagogin (FH)
 2 BA Sozialpädagoginnen (FH)
 2 Teamassistentinnen

Die personelle Besetzung der Erziehungsberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN umfasst 5,39 pädagogisch/psychologische Planstellen und 1,0 Stellen für Teamassistenten. Zwei Berater sind zum Psychologischen Psychotherapeuten approbiert. Die Versorgung des Einzugsgebietes liegt bei ca. 25.500 Einwohnern pro Ganztags-Fachkraft-Stelle.

3. Fallzahlen

Betreute Fälle gesamt: 525 (Veränderung zum Vorjahr + 37)
 Neuaufnahmen/Wiederanmeldungen: 386 (Veränderung zum Vorjahr + 33)
 Übernahmen: 139 (Veränderung zum Vorjahr + 4)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	37,7%
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	20,8%
Besondere Fragestellungen:	11,8%
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	9,7%
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	7,7%
Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind:	5,5%
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	3,7%
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	3,1%

5. Präventive Arbeit

5.1 Prävention

- Vorträge und Elternabende
- Elternseminare zur Stärkung der Erziehungskompetenz

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen und mit Kindertageseinrichtungen

- Fallbezogene und präventive Vernetzung mit Schulen und Kindertageseinrichtungen
- Supervision für Erzieherinnen und Lehrkräfte
- Vorträge und Elternabende

6. Veränderungen zum Vorjahr

- Kooperationen im Rahmen der „aufsuchende EB-Arbeit“
- „SARS-CoV-2“ – Systemrelevante Beratung in der Erziehungsberatungsstelle
- Beteiligung an der „bke-Online-Beratung“

Dankeswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass uns die Corona-Pandemie auch zum Jahreswechsel 2021/2022 nochmals in so intensiver Weise in Beschlag nimmt, dass sich die Zeit der Entbehrungen und der Belastungen für viele Kinder und Familien nochmals verlängert? Schon Untersuchungen aus dem ersten Jahr der Pandemie haben gezeigt, dass Kinder von zunehmenden Angststörungen und depressiven Stimmungen berichten, dass sie klagen, weil Kontakte zu Freunden verloren gingen, Freundschaften zerbrachen, dass es zu vermehrten Konflikten in der Familie kam. Von einem „Abgehängtsein“ in der schulischen Entwicklung durch das oft lange nicht funktionierende und dann oft durch die unterschiedlichen kognitiven, sprachlichen oder finanziellen Voraussetzungen in den Familien beeinträchtigte, Homeschooling ist zu lesen. 217.000 junge Menschen unter 25 Jahren sind derzeit ohne Arbeit, 84.000 Jugendliche haben im vergangenen Jahr den Kontakt zur Berufsberatung abgebrochen! Die Kinder- und Jugendhilfestatistik für das Coronajahr 2020 weist seit vielen Jahren erstmals einen Rückgang bei den Erzieherischen Hilfen aus.

Besorgniserregende Aussagen, mit deren Konsequenzen auch unsere Beratungsstellen im zu Ende gehenden Jahr konfrontiert waren. Es ist zu vermuten, dass Kinder nicht mehr ausreichend im Blick waren in diesen Zeiten. Die Erziehungsberatungsstellen haben mittels eines bayernweiten Fachtages (in Kooperation mit LVkE und mit Unterstützung des Sozialministeriums) das Thema „Kinderschutz“ gezielt aufgegriffen, um auf diese Problematik hinzuweisen.

Gut dass es sie gibt - die Beratungsstellen! Denn sie waren da in all diesen Tagen der Sorgen, der strittigen Trennungssituationen, der Einsamkeit, der Überforderung u.v.m. mit zahlreichen kreativen der Pandemie angepassten Beratungsangeboten.

Erfreulich war trotz aller schwierigen Rahmenbedingungen des Coronajahres, dass mittels Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums nun ab 2022 weitere Stellen im Bereich der „aufsuchenden Beratung“ geschaffen werden können – ein Angebot das sich bestens bewährt und dessen Ausbau vielen Familien kurze Wege zu Unterstützung und Rat ermöglicht.

Ebenso wurden im vergangenen Jahr seitens des Ministeriums erste Schritte zur Reduzierung der für die freien Träger mehr und mehr belastenden Eigenmittelanteile eingeleitet. Ein wichtiges Signal, das damit ausgesendet wird an Träger, die subsidiär Hilfemaßnahmen für den Staat übernehmen.

Es ist uns ein Anliegen, für das konstruktive Miteinander aller Kooperationspartner in einer schwierigen Zeit ein herzliches Dankeschön zu sagen. Dem Bistum Regensburg hinsichtlich des finanziellen Engagements für unsere KJF-Erziehungsberatungsstellen, dem Bayerischen Sozialministerium und auch der Stadt Weiden in der Oberpfalz und dem Landkreis Neustadt an der Waldnaab für die seit Jahrzehnten verlässliche Unterstützung dieses wichtigen Angebotes.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen, denn sie haben mit hoher Flexibilität und Kreativität vielfältige Angebote entwickelt, die trotz aller Einschränkungen ein sofortiges Dasein für Kinder, Jugendliche und Eltern ermöglicht haben.

Wir freuen uns und sind den vielen Kindern, Jugendlichen und Eltern dankbar für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso ein Dank allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten u.a. Einrichtungen in Weiden und dem Landkreis Neustadt für die gute Zusammenarbeit.

Abschließend ein herzliches Vergelt's Gott an Herrn Gunter Hannig und sein Team für die engagierte und hoch kompetente Arbeit, die täglich in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Weiden geleistet wird.



Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg



Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg

Einleitung und Dank

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zuversicht, Gelassenheit und Geduld waren die Tugenden, die uns allen auch im Jahre 2021, dem 2. Jahr der Pandemie, in hohem Maße abverlangt wurden. Mit sehr viel Hoffnung und der Aussicht auf ein baldiges Ende im Frühsommer 2021 wurde unser Bemühen, für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und deren Familien ein gutes Beratungsangebot bereitzustellen im Herbst ein weiteres Mal geprüft. Dennoch ist es uns nach 2020 ein weiteres Mal gelungen, unser niederschwelliges Beratungsangebot für unsere Ratsuchenden auch in „Corona“-Zeiten in bewährter Qualität zur Verfügung zu stellen.

Im Berichtsjahr 2021 nahmen **525** Familien und junge Menschen unsere Beratungs- und Therapieangebote in Anspruch. Davon waren **386** Neu- bzw. Wiederanmeldungen. Im Vergleich zum Vorjahr (488 betreute Familien bei 353 Neu- bzw. Wiederanmeldungen) eine deutliche Steigerung auf die, seit Bestehen der Beratungsstelle in Weiden, höchste Anzahl betreuter Familien. Dies ist nicht nur ein Zeichen, dass der Bedarf unserer Klientel ansteigt, sondern auch ein Zeichen, dass wir diesem Mehrbedarf auch in der „Corona-Zeit“ gerecht wurden. Mein Dank gilt an dieser Stelle den Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle in Weiden. Ihnen gelang es, Zuversicht in den manchmal auch aufgrund Corona belastenden Beratungsalltag einfließen zu lassen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder auch zu verbreiten.

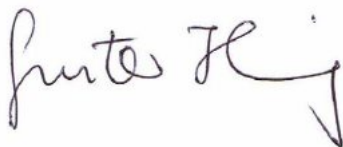
Danken möchte ich auch den vielen Familien und Kindern, die uns aufsuchten und uns an ihren Nöten teilhaben ließen. Meine Bewunderung gilt gerade den Grundschulkindern, die tapfer ihren Mundschutz trugen und sich mit Gleichmut mehrmals pro Woche auf eine Coronainfektion testeten.

Geblichen sind uns im Jahre 2021 weiterhin Corona-bedingte Telefonate und Videoberatungen (siehe Abschnitt 10.1). Neu ist seit Herbst unsere Beteiligung an der „bke-Online-Beratung“ (siehe Abschnitt 10.2).

Die „aufsuchende Arbeit“ in der Erziehungsberatung mit ihrer „Offenen Jugendberatung“ zeigte Wirkung trotz „Corona“ (siehe Abschnitt 10.3).

Mein Dank gilt unserem Träger, der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg e.V. für das gute Krisenmanagement. Herr Michael Eibl, unser Direktor hat auch seine Erziehungsberatungsstellen zu keinem Zeitpunkt aus den Augen verloren. Fachlich und auch moralisch unterstützt wurden wir durch unseren Abteilungsleiter, Herrn Robert Gruber. Viele regionale Kooperationspartner in Ämtern und Fachstellen haben uns auch im vergangenen Jahr ideell und materiell unterstützt. Danke für Ihre kollegiale und wertschätzende Zusammenarbeit.

Für das Team der Beratungsstelle



Gunter Hannig
Diplom-Psychologe
Leiter der Beratungsstelle

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Bezeichnung	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN
Anschrift	92637 Weiden i. d. OPf., Josef-Witt-Platz 1, 3. Stock
Telefon	0961 39 17 40-0
Telefax	0961 39 17 40-20
E-Mail	sekretariat(at)beratungsstelle-weiden.de
Homepage	www.beratungsstelle-weiden.de
Träger	Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. Orleansstraße 2a, 93055 Regensburg Direktor: Michael Eibl Konto: Liga-Bank Regensburg, BLZ: 750 903 00 Kto.Nr. 117 866 0
Anmeldezeiten	Montag bis Donnerstag: 8.30 – 12.00 Uhr; 13.00 – 16.30 Uhr Freitag: 8.30 – 12.00 Uhr; 13.00 – 15.00 Uhr Termine sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Anmeldezeiten möglich.
Anmeldungen	Anmeldungen können telefonisch oder persönlich zu den oben genannten Zeiten vorgenommen werden. Anonyme Anmeldungen sind jederzeit möglich, falls dies gewünscht wird.
Zuständigkeit	Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, ist eine Einrichtung für die Einwohner der Stadt Weiden und des Landkreises Neustadt/WN. Die Stadt Weiden hatte am 31.12.20 42.535 Einwohner davon waren 9.849 Einwohner 0 bis einschließlich 25 Jahre alt (Quelle: Statistisches Bundesamt). Die Einwohnerzahl des Landkreises Neustadt an der Waldnaab betrug am 31.12.20 94.645 Einwohner davon waren 22.459 Einwohner 0 bis einschließlich 25 Jahre alt (Quelle: Statistisches Bundesamt).
Grundprinzipien	Bei Aufsuchung der Beratungsstelle besteht der Grundsatz der <i>Freiwilligkeit</i> . Für die Mitarbeiter gilt absolute <i>Schweigepflicht</i> . Die Inanspruchnahme unserer Angebote ist <i>kostenlos</i> und <i>unabhängig von der Konfession</i> .

2. Personelle Besetzung

Gunter Hannig Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut Erziehungs- und Familienberater (bke) Leiter der Beratungsstelle	39,0 Std./Woche
Regina Träger Diplom-Pädagogin Stellvertretende Leiterin der Beratungsstelle	39,0 Std./Woche
Edith Urban Diplom-Psychologin	16,0 Std./Woche
Sieglinde Schöpf BA Sozialpädagogin (FH)	30,75 Std./Woche
Jürgen Rau Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut	23,0 Std./Woche
Ursula Breinbauer Diplom-Sozialpädagogin (FH)	23,5 Std./Woche
Sarah Burger BA Sozialpädagogin (FH)	39,0 Std./Woche
Christine Hösl Teamassistenz	30,4 Std./Woche
Claudia Irlbacher Teamassistenz	8,6 Std./Woche
Hanna Träger Praktikantin Erziehungswissenschaft	16.08. – 10.09.2021 40 Std./Woche
Lea Bracke Praktikantin Schulpsychologie	30.08. – 08.10.2021 40 Std./Woche

Die personelle Besetzung der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN umfasst 5,39 pädagogisch/psychologische Planstellen und 1,0 Stellen für Teamassistenz. 4,5 Fachkraft-Stellen werden durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert, davon 3,0 Fachkraft-Stellen mit erhöhter Förderung.

Die Versorgung des Einzugsgebietes liegt bei ca. 25.500 Einwohnern pro Vollzeit-Fachkraft-Stelle (39 Std./Woche).

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Seit 1991 sind die Leistungen der Jugendhilfe im Sozialgesetzbuch VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) geregelt.

Erziehungsberatung ist als eine Form der „Hilfe zur Erziehung“ in § 28 KJHG geregelt. Demnach sollen Erziehungsberatungsstellen *„Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind“* (§ 28 KJHG).

Nach § 27 KJHG besteht ein Anspruch auf Hilfe zur Erziehung, wenn *„eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist“*.

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN bietet darüber hinaus auch Leistungen nach den §§ 16, 17 und 18 KJHG an. Gemäß § 16 KJHG sollen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen *„Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden“*. In § 17 ist die *“Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung“* geregelt. § 18 betrifft die *„Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge“*. Gemäß § 41 wird auch *„Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung“* angeboten.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden hält die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Systemorientierte Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele, sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Beratung und therapeutische Angebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in altersspezifischen Anliegen, z.B.:

- Spieltherapeutische Interventionen
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken, verhaltenstherapeutische Programme)

Angebote für Eltern und Familien

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen, z.B.:

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung zu therapeutischen Terminen des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-) Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familientherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- „Kinder im Blick“ (KIB) – ein Kurs für Eltern in Trennung

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und andere mit der Erziehung befasste Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Jugendamt, Jugendsozialarbeit an Schulen, Kindertagesstätten, Ärztinnen und Ärzte, Frühförderung, Kliniken, Heime, etc.).

3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (Medienarbeit, Vorträge und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen

3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern, als auch im Landkreis Neustadt/WN und der Stadt Weiden i.d. OPf. (z.B. Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft). Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt sie auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Neustadt/WN und der Stadt Weiden i.d. OPf. hin.

3.4 Zugehende Tätigkeiten

Bei Bedarf bietet die Beratungsstelle Hausbesuche sowohl im Sinne der Zugangserleichterung bzw. in Clearing-Fragestellungen, als auch in Form einer kontinuierlichen Beratung im häuslichen Umfeld an.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

Die im Jahresbericht 2021 dargestellten statistischen Auswertungen beinhalten in der Gesamtzahl der betreuten Klienten **10** SARS-CoV-2 bedingte reine telefonische Beratungen. Diese Fälle gehen in unsere Gesamtstatistik ein, obwohl sie nicht an das Statistische Landesamt Bayern gemeldet werden (siehe Abschnitt 10.1).

4.1 Allgemeine Angaben

Gesamtzahl der betreuten Klienten		525
davon Neuaufnahmen und Wiederanmeldungen	386	
Beendigungen	363	
Übernahmen aus dem Vorjahr	139	
Insgesamt an der Beratung beteiligte Personen		1051
davon innerhalb der Familie	889	
und außerhalb der Familie	162	

Wartezeit

Tabelle 1: Verteilung der Wartezeiten

Wartezeit	Anzahl	Prozent
bis 14 Tage	389	74,1
bis 1 Monat	51	9,7
bis 3 Monate	63	12,0
bis 6 Monate	21	4,0
Bis 9 Monate	1	0,2
Gesamt	525	100,0

389 Klienten (74,1%) bekamen innerhalb von 14 Tagen einen ersten Termin. Sie wurden aufgrund der Dringlichkeit – jugendliche Selbstmelder, Krisenfälle und andere besondere Problemstellungen – vorgezogen. 114 Klienten (21,7%) warteten zwischen 14 Tagen und 3 Monaten, lediglich 22 Ratsuchende (4,2%) mussten länger als 3 Monate nach Anmeldung auf ihren ersten Beratungstermin warten.

Tabelle 2: Betreute Familien bezogen auf Einzugsbereich

Einzugsbereich	Anzahl	Prozent
Weiden i.d. OPf.	199	37,9
Neustadt a.d. WN	312	59,4
Sonstige/unbekannt	14	2,7
Gesamt	525	100,0

59,4% der betreuten Familien kamen aus dem Landkreis Neustadt/WN und 37,9% aus der Stadt Weiden. 2,7% kamen aus Nachbarlandkreisen.

4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1 Geschlecht und Alter

Tabelle 3: Alter und Geschlecht der angemeldeten Kinder und Jugendlichen

Altersgruppen in Jahren	männlich		weiblich		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
< 3	33	6,3	26	5,0	59	11,2
3 bis < 6	47	9,0	43	8,2	90	17,1
6 bis < 9	49	9,3	33	6,3	82	15,6
9 bis < 12	56	10,7	27	5,1	83	15,8
12 bis < 15	39	7,4	42	8,0	81	15,4
15 bis < 18	21	4,0	60	11,4	81	15,4
18 bis < 21	20	3,8	24	4,6	44	8,4
>= 21	3	0,6	2	0,4	5	1,0
Gesamt	268	51,0	257	49,0	525	100,0

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung (vgl. Tabelle 3 bzw. Abbildung 1) ergibt sich folgendes Bild: von den 525 betreuten Kindern und Jugendlichen waren 268 Jungen und 257 Mädchen. Die Gesamtzahl der Anmeldungen von Jungen (51%) übersteigt die der Mädchen (49%) nur unwesentlich (siehe auch Abschnitt 10.2).

Angegeben ist jeweils das bei Geburt festgestellte Geschlecht auch wenn der junge Mensch sich nicht eindeutig einem Geschlecht zugehörig fühlte.

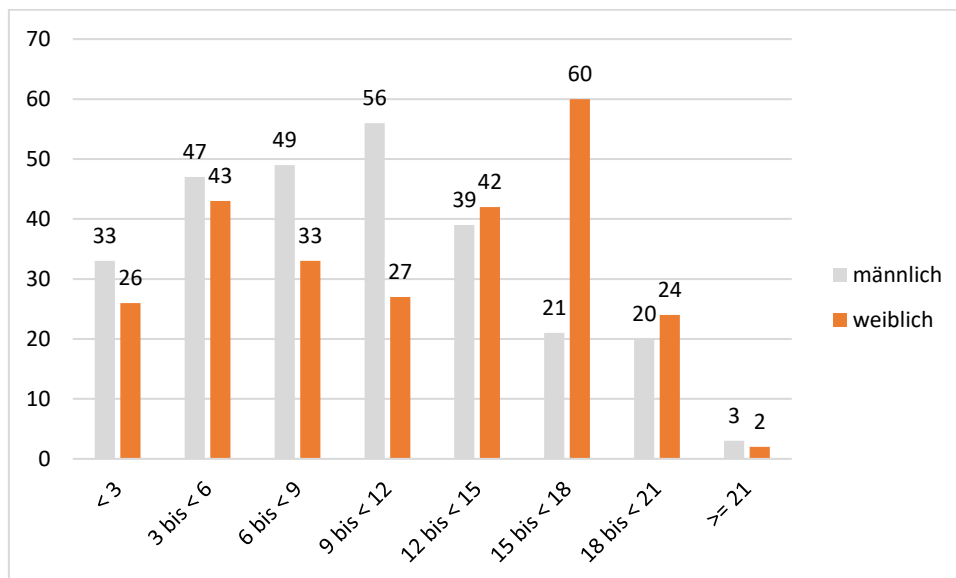


Abbildung 1: Altersgruppen und Geschlecht

4.2.2 Staatsangehörigkeit

Tabelle 4: Staatsangehörigkeit der betreuten Kinder und Jugendlichen

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
deutsch	486	92,6
ausländisch-europäisch	16	3,1
außereuropäisch	13	2,5
unbekannt	10	1,8
Gesamt	525	100,0

Die Staatsangehörigkeit der betreuten Kinder und Jugendlichen war zu 92,6% deutsch, lediglich 5,6% der Klienten waren Ausländer. Bei 1,8% der Klienten war die Staatsangehörigkeit nicht bekannt.

4.2.3 Migrationshintergrund

Deutlich höher (19,2%) war der Anteil der von Migration betroffenen Familien (mindestens ein Elternteil ist nach Deutschland eingewandert, unabhängig von der Staatsangehörigkeit. Trotz deutscher Staatsangehörigkeit waren diese Familien von kulturellen, sprachlichen und zum Teil erheblich von migrationspezifischen Problemen im Kontext von Flucht vor Krieg und Asylsuche betroffen.

4.2.4 Schulbildung/Beruf

Tabelle 5: Schulbildung/Beruf

Bildungs- bzw. Berufssituation	männlich		weiblich		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kleinkinder zu Hause	29	10,8	25	9,7	54	10,3
Kindertagesstätten (Kindergarten, Krippe, SVE)	61	22,8	55	21,4	116	22,1
Förderschule/DiaFö	13	4,9	5	1,9	18	3,4
Grundschule	71	26,5	37	14,4	108	20,4
Mittelschule	26	9,7	25	9,7	51	9,7
Real-/Wirtschaftsschule	32	11,9	38	14,8	70	13,5
Gymnasium/FOS/BOS	15	5,6	48	18,7	63	12,0
Universität/Hochschule	2	0,7	5	1,9	7	1,3
Berufstätig/ Berufs(fach-)schule	15	5,6	17	6,6	32	6,1
Arbeitslos, sonstige	4	1,5	2	0,8	6	1,1
Gesamt	268	100,0	257	100,0	525	100,0

Tabelle 5 bzw. Abbildung 2 zeigen, welche Bildungsstätten die in der Beratungsstelle betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen differenziert nach dem Geschlecht besuchten. Der Anteil der Klein- und Vorschulkinder betrug 32,4%. Die Grundschule besuchte 20,4% der Kinder. 3,4% der Kinder und Jugendlichen waren Förderschüler. Die älteren Kinder und Jugendlichen besuchten zu 25,5% weiterführende Schulen, während nur noch 9,7% aus Mittelschulen kamen. In Berufsausbildung oder berufstätig waren 6,1%.

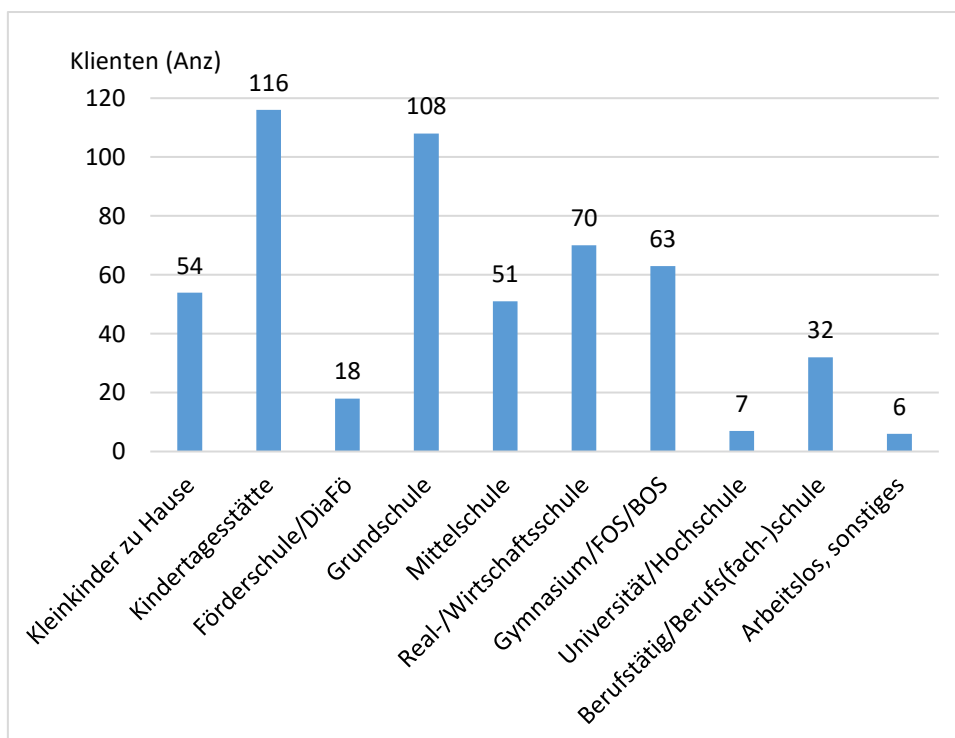


Abbildung 2: Schulbildung/Beruf

4.3 Angaben zur Familie

4.3.1 Familiensituation

Tabelle 6: Familiensituation der Klienten

Familiensituation	Anzahl	Prozent
Familie mit 2 leiblichen Elternteilen/Adoptivfamilien	199	37,9
vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	61	11,6
alleinerziehender Elternteil	221	42,1
außerhalb der Familie (Pflegestellen, Heim, Verwandte)	41	7,8
Jugendliche(r)/ junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	3	0,6
Gesamt	525	100,0

Die Familiensituation, in der die von uns betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen leben, wird in Tabelle 6 bzw. Abbildung 3 dargestellt.

37,9% der von uns im Berichtsjahr betreuten Kinder lebten in Familien mit 2 leiblichen Eltern oder in Adoptivfamilien. Der Anteil der Alleinerziehenden betrug 42,1%. In "Stieffamilien" wohnten 11,6% der Kinder und Jugendlichen. Damit beträgt der Anteil der Ein-Eltern-Familien zusammen mit dem der „Stief-“ bzw. „Patchwork-Familien“ 53,7% der Klienten der Beratungsstelle.

Außerhalb der Familie, in Heimen, Internaten, Pflegefamilien, usw. waren 7,8% der Kinder und Jugendlichen untergebracht. Eine eigene Wohnung hatten 3 junge Erwachsene.

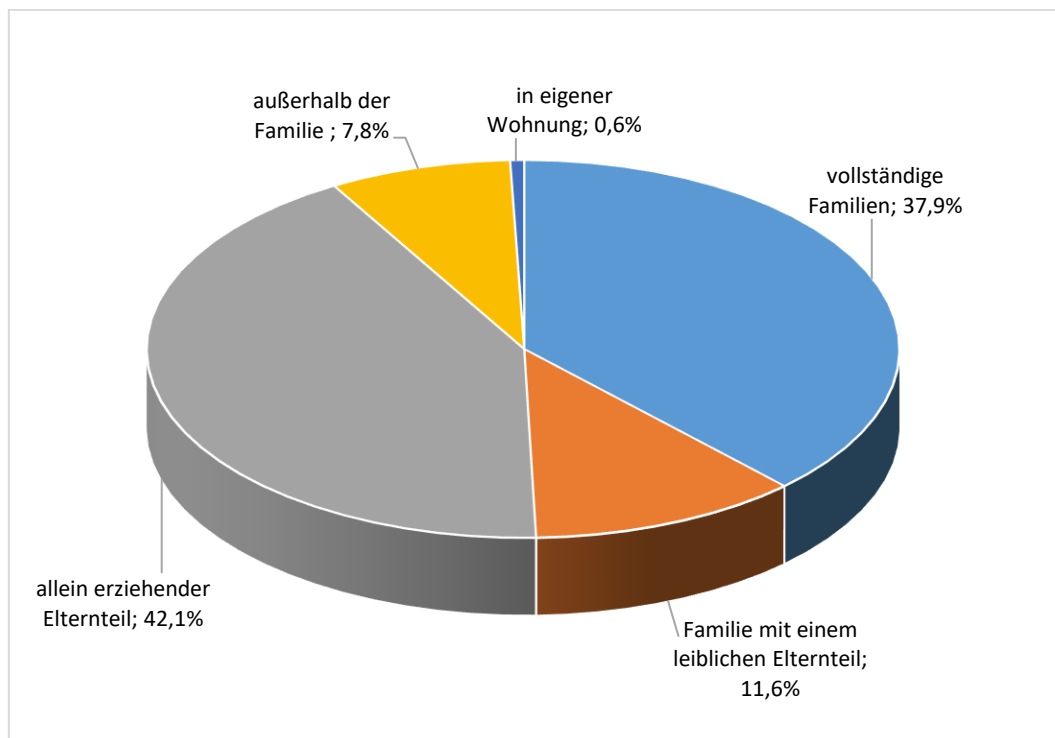


Abbildung 3: Familiensituation der Klienten

4.3.2 Erwerbssituation der Familie

Tabelle 7: Umfang der Erwerbstätigkeit der Eltern

Umfang der Erwerbstätigkeit	Mutter Anzahl	Prozent	Vater Anzahl	Prozent
Vollzeit	52	9,9	213	40,6
Teilzeit	196	37,3	8	1,5
geringfügig beschäftigt	36	6,9	0	0,0
nicht erwerbstätig	138	26,3	18	3,4
unbekannt/sonstiges	103	19,6	286	54,5
Gesamt	525	100,0	525	100,0

Die Erwerbssituation der Ratsuchenden ist in Tabelle 7 dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass sich die Erfassung der Erwerbstätigkeit auf den Haushalt bezieht, in dem das Kind lebt. Bei getrenntlebenden oder geschiedenen Elternteilen wurde die Erwerbstätigkeit des nicht in der Familie lebenden Elternteiles nicht erfasst. Zudem konnten nicht bei allen Eltern Angaben zu ihrer beruflichen Tätigkeit erfasst werden, da diese Angaben freiwillig sind. Dies betrifft 54,5% der Väter und 19,6% der Mütter.

Ansonsten überwiegt bei den Vätern die Vollzeitberufstätigkeit (40,6%). 3,4% der Väter waren nicht erwerbstätig. Teilzeitbeschäftigung kam wenig vor (1,5%). Die Mütter waren zu 26,3% nicht erwerbstätig. Bei den erwerbstätigen Müttern überwogen Teilzeitbeschäftigungen (37,3%) gegenüber Vollzeiterwerbstätigkeit (9,9%). Geringfügige Beschäftigungen wurden zu 6,9% genannt.

58,7% der Ratsuchenden Familien bestreiten ihren Lebensunterhalt aus eigenem Einkommen (siehe Abbildung 4). 5,7% der Familien waren von öffentlichen Zuwendungen abhängig, 24,4% erhielten Unterhaltsleistungen. Bei 11,2% der Familien wurden zur Erwerbssituation keine Angaben gemacht.

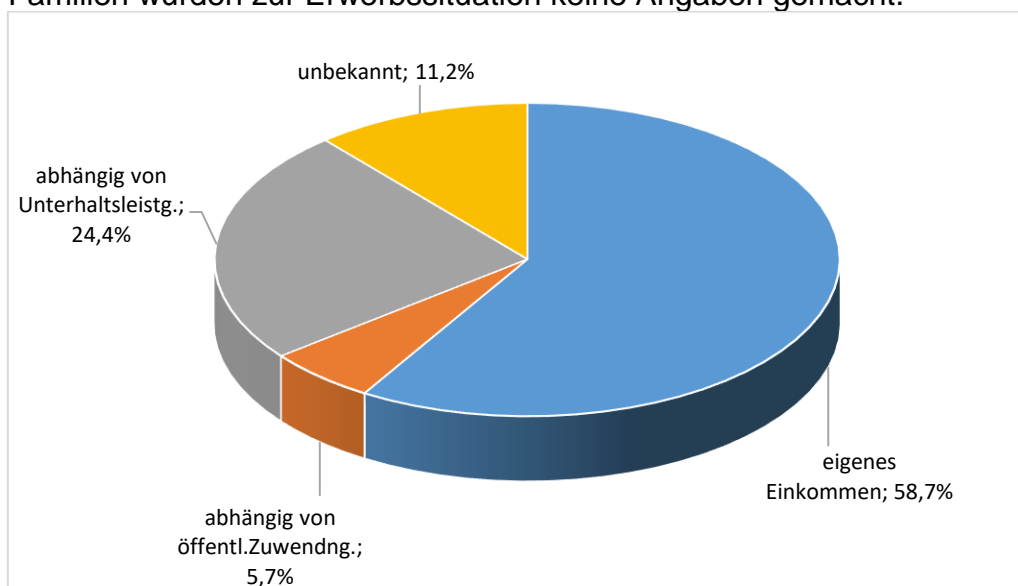


Abbildung 4: Einkommenssituation der Familien

4.4. Anregung zur Anmeldung

4.4.1 Tabelle 8: Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	Prozent
Eigeninitiative	140	26,7
andere Klienten, Bekannte, Verwandte	38	7,2
Kindergärten/Kinderkrippen	9	1,7
Schule/Ausbildungsstätte	34	6,5
Jugendamt / Jugendhilfeeinrichtung	111	21,1
Ärzte / Kliniken / SPZ/ Heilpraktiker	67	12,8
Fachdienste (Ämter, Soziale Dienste)	35	6,7
Anwalt/Gericht	40	7,6
Internet, Öffentlichkeitsarbeit	21	4,0
Sonstige / keine Angaben	30	5,7
Gesamt	525	100,0

26,7% der Ratsuchenden meldeten sich aus eigener Initiative bei uns an. Aus dem privaten Umfeld angeregt wurden 7,2% der beratenen Klienten.

Auch durch Schulen bzw. Ausbildungsstätten (6,5%) und Kindertageseinrichtungen (1,7%) wurden Klienten zur Anmeldung bewegt.

Ein Großteil der Familien kam auf Anregung des jeweiligen Jugendamtes bzw. Jugendhilfeeinrichtungen (21,1%), von Ärzten und Kliniken (12,8%) aber auch durch Anwälte und Gerichte (7,6%) oder anderer Fachdienste (6,7%) in die Beratungsstelle. Weitere Nennungen, wie die Ratsuchenden uns finden, sind Internet und Öffentlichkeitsarbeit (4%).

4.4.2 Tabelle 9: Anmeldung durch

Anmeldung durch	Anzahl	Prozent
Eltern selbst	428	81,5
Junger Mensch selbst	75	14,3
Soziale Dienste und andere Institutionen	3	0,6
Andere Erziehungsberechtigte/andere Bezugspersonen	16	3,0
Vormund	3	0,6
Gesamt	525	100,0

Die überwiegende Mehrheit der Ratsuchenden (95,8%) meldeten sich eigenständig an. Lediglich 4,2% wurden durch andere Personen bzw. Institutionen angemeldet.

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Tabelle 10: Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Nennungen	Prozent
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	147	7,7
Somatopsychologische/Psychosomatische/Psychiatrische Probleme	84	4,4
Essstörungen	26	1,4
Enuresis/Enkopresis	13	0,7
Sucht und Abhängigkeit	6	0,3
Störungen in der Sprache	7	0,4
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	11	0,6
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	71	3,7
Ein- und Durchschlafstörungen	36	1,9
Chronische Unruhe	8	0,4
Ess- und Fütterprobleme	7	0,4
Unstillbares Schreien	6	0,3
Spielunlust	1	0,1
Trennungsängste	6	0,3
Trotzanfälle	7	0,4
Auffälligkeiten des Kindes im Leistungsbereich	105	5,5
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	47	2,4
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	7	0,4
Arbeits- und Leistungsstörungen	51	2,7
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	399	20,8
Emotionale Labilität	273	14,2
Ängste	74	3,9
Selbstmanipulatives und zwanghaftes Verhalten	32	1,7
Sozio-Emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	20	1,0
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	187	9,7
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	120	6,3
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	55	2,9
Dissoziales Verhalten	12	0,6
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	724	37,7
Probleme innerhalb der Familie	180	9,4
Probleme durch Trennung und Scheidung	294	15,3
Besondere Belastungen eines Familienmitglieds	172	9,0
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	78	4,1
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	60	3,1
Gewalterfahrungen außerhalb der Familie	21	1,1
Einwirkungen äußerer Faktoren	39	2,0
Besondere Fragestellungen- Wunsch nach Rat und Informationen	227	11,8
Allgemeine Fragestellungen	160	8,3
Schulische Fragestellungen	10	0,5
Fragestellungen Heranwachsender/junger Erwachsener	57	3,0
Gesamt	1920	100,0
Gefährdungseinschätzung	2	

Tabelle 10 zeigt die Beratungsgründe (1920 Nennungen der Berater*innen) für die im Jahr 2021 betreuten Familien (525). Nach Abschluss der Diagnostikphase legen die Beraterinnen und Berater die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle fest. Mehrere Nennungen (in der Regel mindestens 3) je Fall in Bezug auf die Beratungsgründe sind möglich.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Tabelle 11: Fallzuordnung

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent
§ 28 Erziehungsberatung	374	71,2
§ 28 in Kombination mit §17	68	13,0
§ 28 in Kombination mit §18	45	8,6
§ 41 junge Volljährige	38	7,2
Gesamt	525	100,0

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

§16 SGB VIII: Rein informatorische **Beratung in allgemeinen Fragen** der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§17 SGB VIII: **Beratung** in Fragen der **Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung**, Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§18 SGB VIII: **Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden**, Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§28 SGB VIII Erziehungsberatung: Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§41 SGB VIII: **Beratung junger Volljähriger** in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

§8a SGB VIII Gefährdungseinschätzung:

Zusätzlich zu den oben genannten Fallzuordnungen wurde erfasst, ob es bei den betreuten Familien vor oder während der Beratung zu einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung kam. Dies betraf im Berichtsjahr 6 Familien vor Beginn und 2 Familien während der Beratung.

6.2 Fallzahlenentwicklung

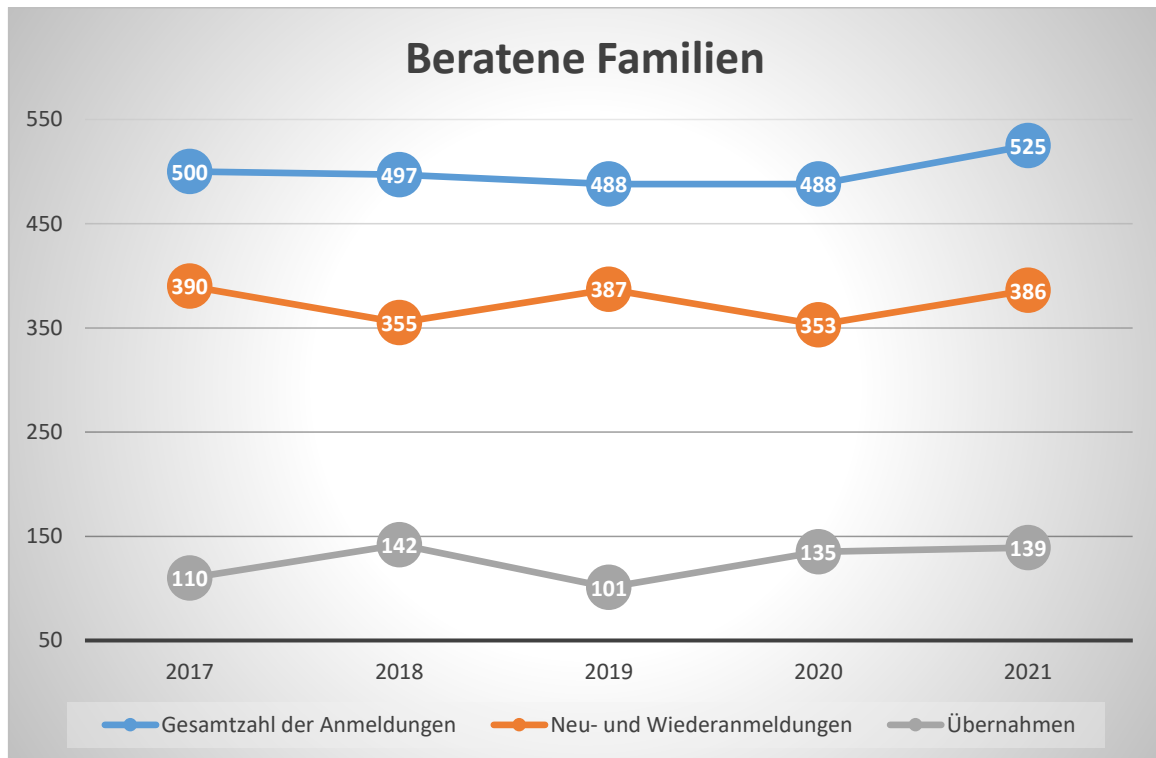


Abbildung 5: Entwicklung der Fallzahlen der letzten 5 Jahre

Abbildung 5 zeigt die Anzahl der beratenen Familien für die vergangenen 5 Jahre. Die Gesamtzahl der Anmeldungen (Übernahmen und Neu- bzw. Wiederanmeldungen) bewegt sich im Betrachtungszeitraum auf hohem konstantem Niveau.

Im Jahre 2021 gab es 386 Neu- bzw. Wiederanmeldungen und lag somit wieder auf dem Niveau des Jahres 2019.

6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting

Beratungsarbeit besteht zu einem Großteil aus dem persönlichen Kontakt mit den Klienten und mit Personen aus deren Umfeld. Tabelle 12 zeigt die bei den 525 Familien im Jahr 2021 in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN geleisteten Stunden aufgegliedert in die Bereiche Diagnostik, Beratung, Therapie und andere Interaktionen (z.B. Helferkonferenzen, Fallbesprechungen).

Tabelle 12: Klientenbezogene Leistungen

Fallbezogene Leistungen	Stunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie		
Diagnostik und Testdiagnostik	761	15,5
Beratung	2539	51,7
Therapie	915	18,6
Scheidungsberatung/Mediation	187	3,8
Krisenintervention	45	0,9
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	51	1,0
Besprechung	145	3,0
Fallbesprechung/Supervision	206	4,2
Gruppenangebote	34	0,7
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten		
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)	31	0,6
Gesamte Beraterleistungen	4914	100,0

Erfasst wurden direkte fallbezogene Kontakte mit Klienten oder mit anderen, an einem „Fall“ beteiligten Personen, einschließlich der dafür benötigten Vor- und Nachbereitungszeit. Insgesamt wurden im Jahr 2021 für fallbezogene Beratungsarbeit **4914 Stunden** aufgewendet. Diese Beratungsleistung beinhaltet auch alle Telefonate und Videoberatungen, die statt eines persönlichem „Face-to-face“-Kontaktes vereinbart wurden (zu den besonderen „Corona“-bedingten Beratungsleistungen siehe Abschnitt 10.1).

6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung

Bei der Betrachtung der Häufigkeit der Termine und der Dauer der Beratung wurden die Familien herangezogen, deren Beratung im Berichtszeitraum beendet wurde.

Im Jahr 2021 wurden 363 Beratungen/Therapien abgeschlossen.

Tabelle 13: Verteilung der Gesprächseinheiten im Jahr 2021 für die abgeschlossenen Fälle

Anzahl der Gesprächseinheiten	Anzahl	Prozent
1 bis 3	107	29,5
4 bis 10	121	33,3
11 bis 20	71	19,6
mehr als 20	64	17,6
Gesamt	363	100,0

Tabelle 13 zeigt, dass 62,8% unserer Klienten bis zu 10 Gesprächseinheiten in Anspruch nahmen. Lang andauernde Beratungen mit mehr als 20 Gesprächseinheiten machten nur 17,6% der abgeschlossenen Beratungen aus.

Erläuterung: Eine Gesprächseinheit umfasst einen persönlichen Termin mit bis zu 60 Minuten Dauer, ab 61 Minuten beginnt eine zweite, ab 121 Minuten eine dritte.

Tabelle 14: Dauer der Beratungen/Therapien für die abgeschlossenen Fälle

Dauer der Beratung	Anzahl	Prozent
unter 1 Monat bis unter 3 Monate	224	61,7
3 bis unter 6 Monate	60	16,5
6 bis unter 9 Monate	35	9,7
9 bis unter 12 Monate	15	4,1
12 bis unter 18 Monate	11	3,0
18 bis unter 24 Monate	8	2,2
länger als 24 Monate	10	2,8
Gesamt	363	100,0

In Tabelle 14 ist ersichtlich, dass 61,7% der Beratungen nach drei Monaten abgeschlossen waren. Lediglich bei 8% der abgeschlossenen Fälle dauerte die Beratung bzw. Therapie länger als 1 Jahr.

Sowohl die Verteilung der Anzahl der Gesprächseinheiten als auch die Dauer der von uns angebotenen Leistung entspricht in etwa der Verteilung und der Dauer der Vorjahre.

6.5 Art des Abschlusses

Tabelle 15: Art des Abschlusses

Abgeschlossene Fälle	Anzahl	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	286	78,8
Beendigung abweichend von Beratungszielen	74	20,4
Sonstige Gründe	3	0,8
Gesamt	363	100,0

Tabelle 15 zeigt die Art und Weise, wie der Abschluss der Beratung zustande kam. Von den 363 im Berichtsjahr 2021 abgeschlossenen Fällen wurden 286 regulär abgeschlossen, d.h. bei weit dem größten Teil der Beratungen (78,8%) wurde der Abschluss zwischen Berater und Klientenfamilie vereinbart.

Zu Beratungsabbrüchen kam es bei 20,4% der Familien. Abbrüche können durch die Sorgeberechtigten, den Jugendlichen oder jungen Erwachsenen oder auch der Beratungsstelle erfolgen.

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Teamsitzungen

Teamsitzungen mit organisatorischen und fachlichen Inhalten, auch kollegialer Supervision, fanden in der Regel wöchentlich statt.

Supervision dient dem Team zur Reflexion beraterischen und therapeutischen Handelns. Im Fokus sind hier u.a. die Beziehungen und Strukturen der beratenen Familien, die Rolle und die Beziehung des supervidierten Mitarbeiters zum Klienten, die Optimierung der Methodenkompetenz, sowie die Beratung des weiteren Vorgehens in schwierigen Beratungssituationen.

Aufgrund der besonderen Infektionslage fanden die Teamsitzungen bis Mitte Juni 2021 im Videoformat und danach bis Ende des Jahres wieder persönlich in der Beratungsstelle statt.

Fortbildungen:

- | | |
|----------------|---|
| 13.-14.04.2021 | Fachtag bke „Plötzlich und unerwartet“
online live-stream
(Teilnehmer: Sieglinde Schöpf) |
| 09.06.2021 | Fachtag Kinderschutz „Ich bin auch dabei“
AGKE Passau – online live-stream
(Teilnehmer: Sieglinde Schöpf, Regina Träger)
und vor Ort in Abensberg, Teilnehmer: Gunter Hannig |
| 10.06.2021 | Fachtag 2021 für Sekretärinnen
– Digitalisierung im Sekretariat 4.0
KJF Regensburg – online Veranstaltung
(Teilnehmer: Christine Hösl) |
| 27.-30.09.2021 | bke-Onlineberatung
Erziehungs- und Familienberatung im Internet
Die virtuelle Beratungsstelle
Ort: Mainz
(Teilnehmer: Jürgen Rau) |
| 14.10.2021 | Interne Kursreihe „Neu in der Erziehungsberatung“
Ort: Amberg
(Teilnehmer: Ursula Breinbauer, Sarah Burger) |

- 20.10. + 24.11.2021 „Generationenübergreifende Bedarfe rund um die Geburt“
Veranstaltung der Medbo (online)
(Teilnehmer: Gunter Hannig, Regina Träger)
27. - 29.10.2021 Wissenschaftliche Jahrestagung der bke
online-Veranstaltung
(Teilnehmer: Ursula Breinbauer)

Interne Workshops und Fortbildungen bzw. Schulungen

Die Katholische Jugendfürsorge bietet ihren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, in *internen Workshops* und Schulungen durch den Austausch von Fachwissen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Im Berichtsjahr konnten diese wertvollen Angebote der Weiterqualifizierung aufgrund der Infektionsschutzgesetzte bedauerlicherweise nicht durchgeführt werden.

Nur die Intervision „Beratung von Eltern mit Schreibabys/Kleinkinder mit Regulationsstörungen“ fand 2mal online statt (Teilnehmer: Regina Träger)

Leiter-Konferenz

Die *Konferenz der Leiter*innen* der 10 Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. stellt ein Forum dar, in dem die Arbeit koordiniert und weiterentwickelt wird. Im Berichtsjahr tagte diese Runde 5mal per Videokonferenz und im Sommer trafen sich die Leiter*innen 1mal persönlich unter den geltenden Coronaschutzmaßnahmen in Regensburg.

Teamassistenz

Das *Treffen der Teamassistentinnen* der 10 Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg e.V. – für uns sind dies Frau Claudia Irlbacher und Frau Christine Hösl - dient dem Austausch von Informationen und der Verwaltungsvereinfachung. Besonderheiten der Arbeit der Teamassistentinnen in Beratungsstellen können diskutiert und supervidiert werden. Im Berichtsjahr fanden unter der Leitung von Herrn Gunter Hannig, dem fachlichen Betreuer der Teamassistentinnen **drei** Treffen per Videokonferenz statt.

Treffen der Qualitätsbeauftragten

Die *Treffen der Qualitätsbeauftragten* sichern die Koordination zwischen den Fachteams der Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. und der Steuerungsgruppe für Qualitätsmanagement. Qualitätsbeauftragte der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN ist Frau Edith Urban.

Tagung für Schutzbeauftragte der Katholischen Jugendfürsorge

In allen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe und der Rehabilitation sind Schutzbeauftragte benannt, die Ansprechpartner für die Rechte und das Wohlergehen der Klienten sind und bei Gefährdungen hinzugezogen werden müssen. Die Schutzbeauftragten aller Einrichtungen treffen sich regelmäßig zu einer Tagung. Herr Gunter Hannig ist der Schutzbeauftragte der Erziehungsberatungsstelle Weiden-Neustadt/WN.

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter

Aufgabe der Erfassung und Verarbeitung der uns anvertrauten personenbezogenen Daten ist es, die Tätigkeit in den Dienststellen und Einrichtungen der Katholischen Kirche zu organisieren und fördern. Dabei muss gewährleistet sein, dass der einzelne durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht geschützt ist. Zu diesem Zweck hat die Katholische Kirche die „Kirchliche Datenschutzordnung (KDO)“ erlassen.

Der *betriebliche Datenschutzbeauftragte* wirkt auf die Einhaltung der Kirchlichen Datenschutzordnung (KDO) und anderer Vorschriften über den Datenschutz hin. Datenschutzbeauftragter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Weiden – Neustadt/WN ist Gunter Hannig. Darüber hinaus ist er Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Datenschutz“. Diese ist Zuständig für die einheitliche Umsetzung und Weiterentwicklung datenschutzrechtlicher Aspekte aller 10 EBN der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg. Diese AG traf sich 1mal im Videoformat und 1mal persönlich in Regensburg.

AK-Pastoral

Regelmäßige Treffen von Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Einrichtungen der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg unter Anleitung des Pastoralreferenten der KJF, Herrn Georg Deisenrieder dienen der Förderung und Stärkung im Beratungsalltag. Vertreterin unserer Beratungsstelle in diesem *Arbeitskreis Pastoral* ist Frau Edith Urban.

8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

Fachvorträge, Elternabende und Elternfortbildungen

Im Rahmen der präventiven Tätigkeiten der Beratungsstelle stellen Vorträge und Elternabende in Kindergärten und Schulen sowie Elternkurse ein wichtiges Medium dar, um eine größere Anzahl von Eltern zu erreichen.

Im Berichtsjahr 2021 konnten aufgrund der Einschränkung im Kontext der „SARS-CoV-2“-Pandemie und den geltenden Infektionsschutzregelungen leider nur einige wenige Angebote für unsere Zielgruppen verwirklicht werden.

Kooperation:

11.03. + 16.09.2021 Vorstellung der Beratungsstelle im Rahmen des Projekts „Frauen können mehr“ der VHS Weiden – jeweils online (Regina Träger)

04.08. + 11.08.2021 Kurs „Erste Hilfe – Maßnahmen beim Kind“ in Kooperation mit Koki Weiden (Teilnehmer: Regina Träger)

Referententätigkeit im Rahmen des Qualifizierungskurses für Tagesmütter in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern Weiden-Neustadt/WN-Tirschenreuth
26.11.2021 Thema: Entwicklungspsychologie (hybrid Veranstaltung)
27.11.2021 Thema: Grenzen setzen; konstruktiver Umgang mit Konflikten (hybrid Veranstaltung)
Referentin: Regina Träger

Angebote für Eltern:

19.09.2021 Vortrag: „Lernen und Hausaufgaben mit Oma+Opa“ im Rahmen des Projektes „Oma, Opa und ich – ein Superteam“ des Bündnisses für Familien
Ort: VHS Eschenbach (Regina Träger)

Oktober bis
Dezember 2021 „Kinder im Blick“ (KIB) – Elternkurs
6 Einheiten in verkürzter Form (à 2 Std. wg. Corona)
Ort: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden
Kursleiter: Regina Träger und Sieglinde Schöpf

Angebot für Jugendliche:

03.03. + 10.03.2021 Babyprojekt
Veranstalter: Donum Vitae für Pestalozzischule u. Max-Reger-Schule
Ort: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden
Referentin: Regina Träger

9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

9.1 Teilnahme an Fachgruppen und Arbeitsgruppen in der Region

Die **Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Nordoberpfalz** stellt ein wichtiges Gremium in der psychosozialen Versorgung einer Region dar. Unter der Federführung des Gesundheitsamtes haben hier beteiligte Stellen und Einrichtungen ein Forum, ihre Tätigkeiten aufeinander abzustimmen und die Gewährleistung der psychosozialen Versorgung der Region zu überwachen. Herr Gunter Hannig ist für die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN in diesem Gremium vertreten.

Ein Unterausschuss der PSAG befasst sich mit der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in unserer Region. Herr Gunter Hannig leitet diesen Ausschuss und bringt die Ergebnisse in die PSAG-Vorstandssitzung ein. In dieser Funktion nimmt er zudem an den Sitzungen des erweiterten Vorstandes der PSAG teil.

Frau Ursula Breinbauer nimmt als Vertreterin unserer Beratungsstelle am Suchtarbeitskreis Weiden-Neustadt/WN der PSAG teil. Dies bietet uns die Möglichkeit, die Vernetzung der beiden Arbeitskreise zu entwickeln.

In die **Jugendhilfeausschüsse** der Stadt Weiden und des Landkreises Neustadt/WN entsendet die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern beratende Mitglieder, die als Fachkraft im Sinne des §28 SGB VIII (Erziehungsberatung) tätig sind. Diese Aufgabe erfüllt Gunter Hannig (Stellvertreterin Regina Träger). Dadurch besteht die Möglichkeit, zur Erörterung aktueller Problemlagen junger Menschen und ihrer Familien sowie der Weiterentwicklung der Jugendhilfe beizutragen als auch sich aktiv an der Jugendhilfeplanung zu beteiligen.

Der **Arbeitskreis "Gegen sexuelle Gewalt an Kindern"** Weiden/NEW besteht seit 1993. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, über sexuelle Kindesmisshandlung aufzuklären, Möglichkeiten und Grenzen bestehender Hilfsangebote in unserer Region zu erörtern, sowie Hilfsangebote und regionale Präventionsarbeit zu entwickeln. Zudem sollen Kooperations- und Koordinationsmodelle für Personen und Einrichtungen, die mit betroffenen Kindern und Familien in Kontakt kommen, entwickelt werden. Vertreter der Erziehungsberatungsstelle im Arbeitskreis sind Gunter Hannig und Regina Träger.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Weiden und der Landkreise Neustadt/WN und Tirschenreuth organisieren jährliche Zusammenkünfte am „**Runden Tisch zum Gewaltschutzgesetz**“. Teilnehmer sind neben Vertretern des Gerichts und der Polizei auch Mitarbeiter des Jugendamtes und sozialer Einrichtungen. Die Erziehungsberatungsstelle wird vertreten durch Regina Träger und Gunter Hannig.

Lokale Bündnisse für Familie werden seit 2004 vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend initiiert und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Bundesweit entstehen freiwillige Zusammenschlüsse von Vertreterinnen und Vertretern aus möglichst vielen gesellschaftlichen Gruppen. Hier engagieren sich Kommunen, Unternehmen, Kirchen, Kammern, Gewerkschaften, Verbände, Stiftungen, freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Mehrgenerationenhäuser und viele andere. Lokale Bündnisse sind regionale Netzwerke, in denen konkrete Maßnahmen für eine kind- und familiengerechtere Gesellschaft entwickelt und umgesetzt werden. Im Jahr 2013 wurde das lokale Bündnis für die Region Weiden und Landkreis Neustadt/WN gegründet. Als stellvertretende Leitung der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern nimmt Frau Regina Träger an den Sitzungen des Bündnisses für Familie NEW/WEN teil.

Organisiert von den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Weiden und des Landkreises Neustadt/WN dient das **Frauenforum** der Vernetzung der Frauenarbeit, der Förderung der gesellschaftlichen Position von Frauen und der gezielten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Beratungsstelle ist durch Regina Träger und Sieglinde Schöpf vertreten.

Im Zuge zunehmender Gewalt- und Drogendelikte junger Menschen im Stadtgebiet Weiden gründete sich unter Beteiligung der Jugendhilfe, der psychiatrischen Versorgung Jugendlicher, der Schulen, der Polizei, der Justiz und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendlicher und Eltern Weiden-Neustadt/WN Ende 2018 der „**Runde Tisch Jugendgewalt und -kriminalität**“.

10. Nachrichten und Informationen

10.1 Beratungsangebote im Kontext der Corona-Pandemie

Unser aller Hoffnung, dass das Jahr 2021 hinsichtlich „Corona“ bedingter Einschränkungen und Auswirkungen die Angebote unserer Erziehungsberatungsstelle weniger beeinträchtigen hat sich leider nicht bestätigt. Pandemie- und Hygienebedingungen prägten nun schon das 2. Jahr unsere Arbeit. Beratung mit „FFP-2“- Masken und regelmäßiges Lüften wurden für uns ebenso selbstverständlich wie regelmäßiges Testen.

Auch wenn der Wunsch unserer Ratsuchenden nach persönlichen Kontakten („Face-to-face“- Sitzungen) immer größer wurde, boten wir, wie es sich bereits im Jahr 2020 bewährt hatte, weiterhin statt eines persönlichen Termines telefonische Beratung wie auch Videoberatung an.

Tabelle 16: Telefon- und Videokontakte

Besondere klientenbezogene Leistungen	Stunden	Sitzungen
Geplante telefonische Beratungen	298 (658)	218 (522)
Videoberatungen	123 (42)	116 (38)
Gesamt	421 (700)	334 (560)

In Tabelle 16 ist dargestellt, wie unsere „Corona“ bedingten Angebote („Geplante telefonische Beratungen“ und „Videoberatungen“, jeweils statt eines persönlichen Termines) im Jahre 2021 angenommen wurden (in Klammern zum Vergleich jeweils die Leistung aus dem Jahre 2020).

Die „Geplanten telefonischen Beratungen“ sind im Jahre 2021 im Vergleich zu 2020 deutlich zurückgegangen. Waren es 2020 noch 522 Sitzungen so betrug die Anzahl entsprechender Sitzungen im Jahr 2021 nur noch 218. Entsprechend sank der Beratungsaufwand von 658 in 2020 auf 298 Stunden in 2021. Der Wunsch unserer Klienten nach „persönlicher“ Beratung zeigt sich hier sehr deutlich und zeigt uns auch, dass die Qualität einer „Face-to-Face“- Beratung nur bedingt durch telefonische Beratung ersetzt werden kann.

Anders sieht es bei dem Angebot per Video beraten zu werden aus. Die Anzahl der Videoberatungen in 2021 stieg deutlich auf 116 Sitzungen von 42 Sitzungen im Jahre 2020. Nach den im Jahre 2020 anfänglichen Startschwierigkeiten und Berührungsängsten im Umgang mit dieser Form des Beratungssettings nahmen im Jahre 2021 sowohl Berater*innen als auch Ratsuchende diese Form der alternativen Beratung häufiger an. Es bleibt aber abzuwarten, ob uns Videoberatung als Ergänzung zum bewährten persönlichen Gesprächsangebot in den Beratungsstellen erhalten bleibt – sei es für spezielle Zielgruppen (z.B. vermittelnde Beratung bei Eltern in Trennungssituationen) oder bei Eltern mit erhöhter Anfahrtszeit – bleibt abzuwarten.

Anzumerken ist auch, dass es uns im Jahre 2021 gelungen ist, unser Beratungsangebot und unsere Beratungsleistung nahezu im „Normalbetrieb“ zu erbringen – und dies trotz deutlicher Steigerung der Anzahl der betreuten Familien von 488 in 2020 auf 525 im Jahre 2021. Wie im Jahre 2020 mussten wir aber bedauerlicherweise deutliche Abstriche im Bereich unserer präventiven Tätigkeiten (Vorträge, Elternabende, etc.) und unserer Netzwerk­tätigkeit in Kauf nehmen. Arbeitskreissitzungen und Kooperationstreffen fanden, wenn überhaupt, nahezu ausschließlich in Form von Videokonferenzen statt.

10.2 Online-Beratung – Jugendhilfe im Netz

Beauftragt durch die Jugendministerkonferenz bietet die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) seit 2004 eine Internetbasierte Beratung an. Der Vorteil dieser Beratung online ist, dass sie absolut anonym und kostenfrei ist und damit die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme noch einmal deutlich gesenkt werden kann. Es gibt eine extra Beratung nur für Jugendliche (für 14 bis 21jährige) und nur für Eltern (mit Kindern bis 21 Jahren).



Erfreulicherweise beteiligt sich die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN seit Oktober 2021 an dieser Form der alternativen Beratungsmöglichkeit. Ende September 2021 wurde unser Mitarbeiter, Herr Diplom-Psychologe Jürgen Rau von der bke in „Beratung für Jugendliche und Eltern im Internet“ fortgebildet. Herr Rau kann auf viele Jahre der Berufserfahrung in der stationären wie auch teilstationären Jugendhilfe zurückblicken und ist seit nunmehr 5 Jahren Psychologe im Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN.



Das Angebot der „bke-Online-Beratung“ beinhaltet drei wesentliche Bereiche. So findet die **Einzelberatung** vorwiegend als webbasierte Mailberatung oder als Einzelchat statt. Eine erste Antwort erfolgt immer innerhalb von 48 Stunden. Eine kontinuierliche Beratung per Mail oder Einzelchat ist möglich.

2020 wurden zum Beispiel insgesamt 2.757 Fälle in der Mailberatung gezählt (1.947 von Eltern - 810 von Jugendlichen). Die Gesamtzahl aller Mailkontakte betrug dabei 13.548. Im Durchschnitt 8,7 Kontakte pro Ratsuchenden (Quelle: „bke-Online-Beratung“ Jahresbericht 2020).

Neben der Beratung und Begleitung im Einzelkontakt mit einer Fachkraft besteht für alle Ratsuchenden die Möglichkeit, sich in einem Gruppensetting auch mit anderen User*innen in Form von **Gruppen- und Themenchats** auszutauschen. Auch hier sind es erneut mehr die Jugendlichen, die von diesem Angebot Gebrauch machen.

Beispiele für Themenchats für Jugendliche sind:

- *Zoff lass nach. - Zu Hause gibt es nur Streit*
- *Wenn die Seele Trauer trägt*
- *Hilfe, meine Eltern trinken ...*
- *Ich bin auch noch da! - Geschwisterkinder von besonderen Kindern*
- *Was Mädchen bewegt - Ein Themenchat für Mädchen*

Für Eltern gibt es mehrmals wöchentlich in den Abendstunden moderierte Eltern-Gruppenchats, in denen jedes Erziehungsthema besprochen werden kann. Dazu kommen Chats für Eltern und Jugendliche gemeinsam, die den Austausch zwischen den Generationen fördern sollen.

Beispiele für diese Eltern-Jugend-Chats sind:

- *Spuren auf der Haut. - Selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen*
- *Wenn (Nicht-)Essen das Leben bestimmt*
- *Cybermobbing – jeder kann das nächste Opfer sein*
- *Wir führen durch den Beratungs- und Therapiedschungel*
- *Junge-Mütter-Chat für jugendliche und junge Mütter*

Alle Gruppen- und Themenchats werden von Fachkräften moderiert und begleitet. Diese achten unter anderem darauf, dass die Chatiquette eingehalten wird, geben bei Bedarf fachliche Inputs und regen die Diskussion der Teilnehmer*innen untereinander an. Einige Themenchats für Jugendliche und Eltern werden durch externe Expert*innen mit deren Expertise bereichert.

Eine weitere Möglichkeit, sich mit anderen Eltern bzw. Jugendlichen auszutauschen, besteht im **Forum**. Berater*innen der „bke-Online-Beratung“ moderieren sowohl ein Jugend- als auch ein Elternforum. Beide Foren sind öffentlich lesbar und stellen damit auch für nicht registrierte Leser*innen eine Fundgrube an Informationen, Gedanken, Ideen und Möglichkeiten dar, wie schwierige Lebenssituationen gemeistert werden können. Eltern können sich Antworten zu Erziehungsfragen holen und ihre Erfahrungen mit anderen Müttern und Vätern teilen, deren Kinder sich in ähnlichen Entwicklungsphasen befinden. Jugendliche nutzen das Forum oft, ihre eigenen Gefühle und Gedanken, besonders in Belastungssituationen oder bei depressiven Verstimmungen – mit anderen zu teilen und zu reflektieren



10.3 Aufsuchende Elemente in der Erziehungsberatung unter „Corona“- Bedingungen

Im Jahre 2019 wurde seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales die Möglichkeit geschaffen, pro Erziehungsberatungsstelle eine halbe Fachkraftstelle in die staatliche Förderung mit aufzunehmen. Zum 01.02.2019 konnte diese halbe Fachkraftstelle erfreulicherweise mit Frau Uschi Breinbauer, Diplom-Sozialpädagogin besetzt werden. Mit diesen zusätzlichen Personalkapazitäten wurden Aufgaben definiert, die eine Verbesserung des niedrigschwelligen Zugangs zur Zielrichtung haben. Und es wurden Zielgruppen formuliert, für die das Angebot der Beratungsstelle trotz des unbürokratischen Zugangs noch zu wenig niedrigschwellig ist. Bereits 2020 wie auch im Berichtsjahr 2021 standen Jugendliche bzw. junge Erwachsene unter besonderer Beachtung.

Die offene Jugendberatung im Pandemiejahr 2021

„Der Bedarf und die Nutzung der Beratung von Jugendlichen und jungen Heranwachsenden boomt! Diese junge Generation ab 14 Jahren bis zu ihrem Eintritt in eine eigene, selbst zu gestaltende Zukunft leidet in einem besonderen Maße an der Corona-Situation und seinen Einschränkungen, denn eine Jugendentwicklung im Blickwinkel von Sorglosigkeit, „Sich-selbst-ausprobieren-können“ und Risikobereitschaft ist kaum möglich. Die familiären Ressourcen bzw. Belastungen in der Vergangenheit bestimmen während der Kontakteinschränkung noch mehr ihre Entwicklung. Unsere Jugend steht zwischen dem „Muss“ und der Verantwortung – in der eigenen Familie, der Gesellschaft, ihrer eigenen Zukunft und ihren Gefühlen. Junge Menschen hinterfragen die Politik, ihre eigene Lebenssituation und vor allem sich selbst. Die Dauer der Pandemielage macht Jugendliche zweifelnd, hoffnungslos und (auto)-aggressiv. Es bleibt das Internet, die Medien und hier wieder ein Stolperstein... junge Menschen „brauchen“ ihr Handy und ihren Computer! – Mediensucht? Andere riskante Verhaltensweisen - die Übergänge sind verschwommen. Unklare schulische Vorgaben, Leistungsdruck nach Home-Schooling und -Studium, Quarantäne, Krankheit viele Belastungen verhindert die Unbekümmertheit der jungen Generation.“
 (Ursula Breinbauer; Sozialpädagogin)



Zeitstrahl einer Jugendlichen

Für die Beratungsstelle ist diese langanhaltende Corona-Lage eine ernstzunehmende Herausforderung. Öffentlichkeitsarbeit und die Erleichterung möglicher Zugangswege für junge Menschen in die Beratung waren deshalb auch 2021 äußerst wichtig. Denn nur das Wissen der Jugendlichen über die Möglichkeit einer „neutralen“ Beratung und Hilfestellung, sowie flexible, vielseitige und medial-„neue“ Beratungsmethoden konnten eine Entlastung, Kommunikation und Reflektion möglich machen – hin zu dem Gefühl des Heranwachsenden, trotz dieser schwierigen Coronakrise nach wie vor selbstwirksam und handlungsfähig zu sein.

So konnten wir unsere „Offene Jugendberatung“ ausbauen. Sie findet seit 2021 **jeden Freitag von 13 – 15 Uhr** statt. Jugendliche können ab dem 14. Lebensjahr ohne Termin und sogar ohne Wissen ihrer Eltern in die Beratungsstelle kommen oder melden sich telefonisch, auch zu anderen Zeiten an, und bekommen zeitnah in der „Offenen Jugendarbeit“ einen ersten Termin. Seit Sommer 2021 besteht zudem das Angebot der Jugendberatung in einem Raum der Heilpädagogischen Tagesstätte der KJF in Eschenbach (14-tägig am Mittwochnachmittag nach Bedarf). Wir danken hier dem Haus St. Elisabeth mit ihrer Leitung Frau Haberzett und dem Team der HPT Eschenbach für die gute Kooperation.

Im Berichtsjahr 2021 wurde das Angebot der „Offenen Jugendberatung“ insgesamt 44 mal (inklusive Eschenbach) in Anspruch genommen, dies entsprach einem Beratungsaufwand von 67 Stunden. Auffallend hierbei die Verteilung zwischen Jungs und Mädels. Lediglich 7 männliche Jugendliche haben das Angebot der „Offenen Jugendberatung“ in Anspruch genommen. Termine wurden ohne Anmeldung oder mit vorheriger Anmeldung wahrgenommen. In den meisten Fällen wurde eine kontinuierliche Beratung an unserer Beratungsstelle außerhalb der „Offenen Jugendberatung“ vereinbart. Die Möglichkeit, die Beratung mit dem Erstkontakt zu beenden, wie auch die Weiterverweisung an eine andere (Fach-)stelle wurde auch genutzt.

Neben der „Offenen Jugendberatung“ ist ein weiteres wesentliches Element, die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser zu versorgen, die enge Kooperation mit anderen niedrigschwelligen Fachstellen für diese Zielgruppe. So konnten wir auch im Jahr 2021 mit der „Beratungsstelle für seelische Gesundheit“ (SpDi) als auch der „Fachambulanz für Suchtprobleme“ – beide Beratungsstellen sind in Caritas-Trägerschaft – trotz Corona 2 Projekte verwirklichen.

Kinder und Jugendliche erzählen ihre Corona-Geschichte

Die Coronapandemie belastet auch Kinder und Jugendliche. Unterstützung bekommen sie bei den Weidener Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie für seelische Gesundheit. Nun zeigen diese die Aktion "Erzähl deine Geschichte".



Sozialpädagogin Franziska Pausch von der Beratungsstelle für seelische Gesundheit (links) und Ursula Breinbauer, Sozialpädagogin, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern eröffneten die Aktion "Erzähl deine Geschichte" in der Regionalbibliothek.

Bild: Helmut Kunz

Depressive Verstimmungen, Ängste und alltägliche Belastungen können sich auf unterschiedlichste Weise auswirken. Doch es gibt Ansprechpartner, die Unterstützung und Beratung anbieten. Die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie für seelische Gesundheit präsentieren sich mit der Aktion „Erzähl deine Geschichte“ – Kreative Möglichkeiten bei seelischer Not im ersten Stock der Regionalbibliothek.

"Eigentlich wollten wir die Aktion bereits im Oktober veranstalten", berichtete Sozialpädagogin Ursula Breinbauer am Donnerstag bei der Eröffnung. "Dann aber kam der zweite Lockdown und wir mussten ständig neu planen." Es sei wichtig, ein gut angepasstes Angebot für Heranwachsende ins Erwachsensein anzubieten und ohne großen Aufwand erreichbar zu sein. Denn gerade in der Phase des Erwachsenwerdens fühlten sich jungen Menschen manchmal allein gelassen, fremd und überfordert.

Für die beiden Beratungsstellen sei es wichtig, auch altersentsprechend für junge Menschen da zu sein. Eine gute Vernetzung und ein Kennenlernen der Unterstützungsmöglichkeiten sei vor allem beim Schritt in die Volljährigkeit und Zukunftsplanung von Bedeutung.

In der Coronakrise, als viele „als normal und regelmäßig“ empfundene Kontakte sowie der persönliche Austausch oftmals nur schwer möglich gewesen seien, hätten gerade die Beratungsstellen einen wichtigen Zugangsweg für Hilfesuchende dargestellt.

Auch eigene Kreativität in Form von Bildern und Texten hätten sich in der Pandemiezeit als wichtige Ressource für junge Leute erwiesen. Wie Breinbauer betonte, habe das Beratungsangebot während der gesamten Coronakrise mit unterschiedlichen Zugangswegen weiterbestanden. Egal ob telefonisch, online oder auch einfach in Form eines Spaziergangs im Freien.

Im Mittelpunkt der Aktion "Erzähl' deine Geschichte" sind alle Interessierten dazu eingeladen, von ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten während der Pandemie zu berichten und ihre Erlebnisse in Wort und Bilder darzustellen. An drei Nachmittagen ist es möglich, ausgestellte Werke, Geschichten und Gedichte zu bewundern, die während des Lockdowns von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestaltet wurden. Am 17. und 24. Juni werden Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen zwischen 15 und 18 Uhr in der Regionalbibliothek als Gesprächspartnerinnen vor Ort sein.

Artikel: „Der neue Tag“ vom 14.06.2021

Anzeichen von psychischer Belastung und Sucht erkennen und handeln

Weiden. „Was ist schon normal?“ Unter diesem Titel fand ein Aktionstag im Rahmen der bundesweiten Woche der Seelischen Gesundheit in der Weidener Innenstadt statt.



V.l.n.r. Sonja Dobmeier (Beratungsstelle für Seelische Gesundheit), Michaela Lang (Fachambulanz für Suchtprobleme), Franziska Pausch (Beratungsstelle für Seelische Gesundheit) und Gunter Hannig (Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN). Bild: Elisabeth Zahner

Als kompetentes Netzwerk für die Landkreise Weiden und Neustadt/WN standen die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden-Neustadt/WN (KJF) sowie die Beratungsstelle für seelische Gesundheit und die Fachambulanz für Suchtprobleme (beide Caritas) Passanten einen ganzen Tag lang Rede und Antwort zu allen Fragen rund um die Themen psychische Belastung, Erkrankung und Sucht.

Schmalere Grat zwischen frühen Anzeichen und Erkrankung

Dabei konnten Passanten auf interaktive Weise ihre Antworten auf verschiedene Fragen wie „Ist es normal, dass ich morgens nicht aufstehen mag?“ oder „Ist es normal, dass ich zum Essen Wein oder Bier trinke?“ geben. Je nachdem, ob man das Verhalten für normal/nicht normal hält, konnte man Bälle in ein Plastikgefäß werfen und zum Ende der Fragerunde gemeinsam mit den Fachkräften auswerten. Bei diesem Meinungsaustausch informierten die Fachkräfte über den oftmals schmalen Grat zwischen frühen Anzeichen einer Erkrankung und normalem Verhalten. Trotz des durchwachsenen Wetters fand der gemeinsame Infostand regen Anklang bei Interessenten aller Altersklassen.

Psychische Belastung und Sucht erkennen

Ziel des Aktionstages war es, das Netzwerk der verschiedenen Hilfseinrichtungen vorzustellen. Denn psychische Belastung und Sucht betreffen Alleinstehende genauso wie Eltern und somit indirekt auch die ganze Familie. Kinder und Jugendliche psychisch- und suchtkranker Eltern sind häufig in ihrer seelischen Entwicklung beeinträchtigt, was sich wiederum auf ihr ganzes Leben ausprägt. Die Pandemie wirkt dabei noch wie ein Katalysator. Daher sind die Beratungsstellen bestrebt, das Ineinandergreifen der Hilfesysteme und die Versorgungssituation von Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen mit psychischen Beeinträchtigungen und Suchtproblemen zu optimieren.



„Was ist schon normal“ - Unter dem Motto konnten Passanten Fragen stellen.

Artikel OberpfalzEcho vom 24. Oktober 2021

Wen konnten wir durch die „Offene Jugendberatung“ und die Kooperationsprojekte erreichen?

Tabelle 17: Jungen und Mädchen ab 15 Jahren (Neuanmeldungen)

	2017	2018	2019	2020	2021
männlich	45	52	49	32	32
weiblich	30	38	35	48	62
Gesamtzahl der Neuanmeldungen	390	355	387	353	386

Tabelle 17 zeigt den Anteil der Jungen und Mädchen ab 15 Jahren an der Gesamtzahl der Neuanmeldungen im Vergleich der letzten 5 Jahre

Die Anzahl der Neuanmeldungen der 15 bis 27-jährigen der Statistikjahre 2017 bis 2021 zeigt, dass sich in den Jahren 2020 und 2021 der Anteil der weiblichen Jugendlichen deutlich erhöht hat. Waren es in den Jahren 2017 bis 2019 noch im Durchschnitt ca. 35 weibliche Neuanmeldungen, so erhöhte sich die Anzahl in 2020 auf 48 und 2021 sogar auf 62. Die Anzahl der männlichen Neuanmeldungen lag im Zeitraum von 2017 bis 2019 noch im Durchschnitt bei knapp 50 und verringerte sich in den Jahren 2020 und 2021 auf 32. Noch deutlicher war der Unterschied bei der Inanspruchnahme der „Offenen Jugendberatung“ – 7 männliche junge Menschen im Vergleich zu 37 weiblichen jungen Menschen (siehe auch Seite 35).

Unsere Maßnahmen, die Zugänglichkeit junger Menschen zu unseren Angeboten zu erhöhen, scheinen eher weibliche Jugendliche und junge Erwachsene anzusprechen. Hier spiegelt sich ein erhöhtes Problembewusstsein junger weiblicher Menschen und eine erhöhte Bereitschaft, sich Hilfe und Unterstützung zu holen bei dieser Zielgruppe wieder. Männliche junge Menschen tun sich immer noch deutlich schwerer, sich jemandem anzuvertrauen und über ihre Probleme zu sprechen.

Betrachtet man zudem noch die Unterschiede der bei uns im Berichtsjahr angemeldeten Jungen und Mädchen hinsichtlich der besuchten Bildungsstätte (siehe Tabelle 5 auf Seite 16), so fällt auf, dass etwa 3mal so viele Mädchen wie Jungs das Gymnasium (inklusive FOS/BOS) besuchten.

Schließlich bedeutet dies, dass wir unsere zukünftigen Anstrengungen bezüglich „aufsuchender Arbeit in der Erziehungsberatung“ auf junge Menschen im Kontext Mittel- und Förderschule und auf männliche Jugendliche im Allgemeinen ausweiten müssen. Dies bedarf allerdings zusätzlicher Personalkapazitäten für den Bereich der „aufsuchenden Arbeit“ in den Erziehungsberatungsstellen.

10.4 Elternkurs „Kinder im Blick“ ein Angebot für Eltern in Trennung



Kursleiterinnen: Sieglinde Schöpf und Regina Träger

Auch unter „Corona“ bedingten Einschränkungen konnte im Jahr 2021 der Elternkurs „Kinder im Blick“ für Eltern in Trennung bzw. nach Trennung oder Scheidung in Präsenz durchgeführt werden. Dieser Kurs soll getrenntlebenden Eltern dabei helfen, die Herausforderungen in und nach der Zeit der Trennung mit Blick auf die Bedürfnisse der Kinder besser bewältigen zu können.

Insgesamt umfasste der Elternkurs 6 Abende zu je 2 Stunden. Inhaltlich wurden dabei Themen wie Elternkonflikte, Selbstfürsorge, Beziehungsgestaltung zum Kind, Emotionscoaching, Gesprächsführung mit dem anderen Elternteil sowie Zukunftsgestaltung als Eltern behandelt und diese in Form von Übungen, Rollenspielen und Diskussionen in der Gruppe vertieft. Perspektivenwechsel und Austausch untereinander ermöglichte es den Teilnehmern für sich und ihre Lebenssituation neue Erfahrungen zu sammeln und diese im eigenen Alltag auszuprobieren.

Die Kursteilnehmer gaben durchweg positive Rückmeldungen. So wurde von guten Erfahrungen durch die Technik des Emotionscoachings in schwierigen Situationen mit den Kindern berichtet. Auch das bessere Verständnis für Kinder in Trennungssituationen und der Einfluss der eigenen Emotionslage führten zu einer entspannteren Alltagssituation.

Für das kommende Jahr sind weitere Kurse geplant. Wir würden uns freuen, wenn auch weiterhin andere beratende Institutionen, Jugendämter und das Familiengericht auf dieses Angebot hinweisen.